

# Bachs Best am Vierwaldstättersee

NACH DEM ERFOLG MIT VIVALDI IM LETZTEN JAHR SETZT DAS STRADIVARI-ORCHESTER BEI SEINEM NEUJAHRSKONZERT NUN AUF MUSIK VON BACH.

Reinmar Wagner

Mit konzertanter Musik von Johann Sebastian Bach lädt das Stradivari-Orchester am 7. Januar zum Neujahrskonzert in die Pfarrkirche in Gersau. Solisten sind die beiden Geiger des Stradivari-Quartetts Xiaoming Wang und Stefan Tarara.

Eines der Markenzeichen von Maja Webers Stradivari-Quartett ist das Auskundschaften besonderer Räume und Umgebungen für die Konzerte ihrer Ensembles. Quer durch die Schweiz – und manchmal auch im Ausland – haben sie zusammen schon zahlreiche Schlösser, Villen, Parks oder Kirchen ausprobiert und zum Klingen gebracht. Sehr oft haben bei diesen musikalischen Reisen Gewässer eine Rolle gespielt: Entlang von Flüssen sind die «Klangwellen» gewandert oder haben sich an den ruhigeren Gewässern der Seen ausgeruht.

Der Vierwaldstättersee gehört schon lange zu den Favoriten der Musiker, und an einer seiner vielen Biegungen liegt Gersau, ein wenig abseits der grossen Verkehrsachsen, aber natürlich mit schönem Blick über das Wasser in die Berge. Hier steht eine Pfarrkirche von 1807, die dem Heiligen Marzellus gewidmet ist. Der war ein vormittelalterlicher Märtyrer, aber nach jenem ist auch ein Sohn des Dorfes, Josef Marzell Küttel, benannt, der als Abt des Klosters Einsiedeln zu Einfluss und finanziellen Mitteln gekommen war und den Bau der neuen klassizistischen Pfarrkirche nach Kräften unterstützte. Vor zehn Jahren wurde die Kirche renoviert und bietet nun Platz für 350 Menschen.

Schon letztes Jahr spielte das Stradivari-Orchester hier ein Konzert zum Jahreswechsel. Damals war das Programm ganz auf Antonio Vivaldi ausgerichtet. Im Zentrum standen die berühmten «Quattro Stagioni», die vom Geiger des Stradivari-Quartetts Xiaoming Wang als Solist gespielt wurden. Der Erfolg war so gross, dass man sich nun entschlossen hat, erneut ein Neujahrskonzert in Gersau zu spielen.

Barocke Musik steht wieder im Zentrum, diesmal konzentriert man sich auf das Werk von Johann Sebastian Bach. Erneut steht ein populäres Solokonzert im Vordergrund des Programms, diesmal das d-Moll-Doppelkonzert BWV 1043 mit seinem kontrapunktischen Flair, dem wiegenden Siciliano-Rhythmus im Largo-Satz und der Dramatik im sturmgepeitschten Finale. Überliefert ist es aus Bachs Zeit als Thomaskantor in Leipzig. Darauf weisen die erhaltenen Autographe der beiden Solostimmen hin.

Die durchgehende Dreistimmigkeit und die eher unterbelichtete orchestrale Begleitung deuten aber darauf hin, dass dem Werke eine frühere Trio-Sonate zugrunde liegt, die aus stilistischen Gründen zu Bachs Zeit als Kapellmeister am kleinen Fürstenhof von Köthen entstanden sein könnte. Bach hat bekanntlich seine Werke vielfältig überarbeitet und für unterschiedliche Besetzungen wieder verwendet. Dieses Doppelkonzert erlebte später auch noch ein Revival als Konzert für zwei Cembali, dem die BWV-Nummer 1062 zugeordnet wurde.

Die beiden dankbaren Solostimmen für Violine werden von den beiden Geigern des Stradivari-Quartetts übernommen. Der 1982 in China geborene Xiaoming Wang wurde hauptsächlich in Wien bei Gerhard Schulz ausgebildet. Er war Konzertmeister beim Verbier Festival Orchestra, und seit 2008 ist er Konzertmeister der Philharmonia Zürich. Seit 2009 ist Xiaoming Wang Mitglied und Primarius im Stradivari-Quartett. Leidenschaftlich fördert er junge Geigentalente, baut eine eigene Geigenklasse auf und folgt Einladungen als Gastdozent nach Polen und China. Er konzertiert seit



Das Stradivari-Orchester in Feiertagslaune.  
Bild: Stradivari-Quartett

2019 auf einer Geige von Stephan von Baehr, einer «Kopie» seiner vormals für zehn Jahre gespielten «Aurea»-Stradivari.

Sein vier Jahre jüngerer Kollege am Pult der zweiten Geige im Stradivari-Quartett ist Stefan Tarara aus Heidelberg. Er studierte in Zürich bei Zakhar Bron und war von 2010 bis 2015 als erster Konzertmeister bei den Mannheimer Philharmonikern tätig. Stefan Tarara unterrichtet regelmässig Meisterkurse in Deutschland, Polen und der Schweiz. Zusätzlich ist er seit Anfang 2014 Assistent in Prof. Zakhar Brons Akademie in Interlaken. Er ist Dozent am Konservatorium Bern und Konzertmeister des Kammerorchesters Chaarts. Seit 2022 spielt Stefan Tarara im Stradivari-Quartett und konzertiert auf der «ex-Kreisler»-Violine von Antonio Stradivari aus dem Jahr 1721.

Ein vielleicht noch populäreres Stück steht beim Stradivari-Neujahrsfest dem Doppelkonzert zur Seite: Das «Air», das sich komplett selbständig gemacht hat als wundervoller Gesang über einem harmonisch dichten Gewebe und dem ruhigen

Oktaven-Achtelpuls der Basslinie. Aber Bach hat es nicht als alleinstehendes Adagio komponiert, sondern eingebettet in seine dritte Orchestersuite BWV 1068. Nach der typischen französischen Ouvertüre enthält sie neben dem «Air» drei barocke Tanzsätze, eine Gavotte, eine Bourrée und eine schnelle Gigue zum Abschluss.

Bei den insgesamt vier Orchestersuiten aus Bachs Feder weiss man noch weniger über ihre Entstehung als beim Doppelkonzert. Sicher ist, dass Bach sie regelmässig bei seinen Auftritten mit dem Leipziger Collegium Musicum aufgeführt hat, dessen Leitung er 1729 übernommen hatte. Mit diesem 1701 von Telemann als studentisches Orchester gegründeten Ensemble, das ab 1723 im Zimmermann'schen Kaffeehaus seinen permanenten «Konzertsaal» hatte, führte Bach zahlreiche seiner weltlichen Werke in Leipzig auf, unter ihnen die Violinkonzerte, zahlreiche Cembalokonzerte mit ihm selbst als Solisten, aber natürlich etwa auch die «Kaffeekantate».

Neujahrskonzert in Gersau  
Stradivari-Orchester, Xiaoming Wang, Stefan Tarara (Violinen). Werke von J. S. Bach.  
Sonntag 7. Januar 2024, 17.00 Uhr, Pfarrkirche St. Marzellus, Gersau.  
Mit Apéro. Eintritt frei, Kollekte.

Die nächste Stradivari-Reise: 22.-26. Januar 2024 nach Sils im Engadin.

Die nächsten Konzerte der Dvorák-Klangwelle mit dem Stradivari-Quartett mit dem schwedischen Pianisten Per Lundberg:

- Schmiedehof Basel, 3. Februar 2024, 17.00 Uhr.
  - Schloss Au (ZH), 4. Februar 2024, 17.00 Uhr.
- Auf dem Programm: Dvorák: Dumky-Klaviertrio op. 90, Klavierquartett op. 87.

[www.stradivarifest.com](http://www.stradivarifest.com)